

BRUNO BOOKS

**GAY
HARD
CORE
18**

NICK HOLZNER

Volle Ladung

GAY HARDCORE 18
Volle Ladung

Nick Holzner

BrunoBooks

Gay Hardcore 18
© 2020 Bruno Books
Salzgeber Buchverlage GmbH
Prinzessinnenstraße 29, 10969 Berlin
buch@salzgeber.de

Umschlagabbildung: © falconstudios.com
Falcon Studios Group (Model: Shawn Wolfe)
Printed in Germany

ISBN 978-3-95985-407-8

**Die in diesem Buch geschilderten
Handlungen sind fiktiv.**

**Im verantwortungsbewussten
sexuellen Umgang miteinander gelten
nach wie vor die Safer-Sex-Regeln.**

**Budapest - Wien:
Ausritt auf der Balkanstute**

**Schwechat, kurz vor Wien:
Anmache beim Zwischenstopp**

**Wien - München:
Hemmungsloser Zimmerservice, Nachbar inbegriffen**

**München - Frankfurt:
Parkplatz für Rastlose**

**Frankfurt - Köln - Arnheim:
Der Meister ruft**

**Arnheim - Rotterdam:
Peepshow zwischen Containern**

**Rotterdam - München:
Passiv, aber nicht devot**

**München, Tag 1:
Saftiger Nachschlag mit Katastrophe zum Dessert**

**München, Tag 2:
Abgewichste Gaunerbande**

**München, Tag 3:
Gefährliche Spiele**

**München, Tag X:
Von Bullen, Knarren und Käfigen**

**München - Wien:
Der Plan und die Pause mit Sergiu**

**Wien - Bratislava - Gyo"r:
Happy Harry**

**Gyo"r - München:
Motelnummer mit Gefühl**

Angekommen

BUDAPEST - WIEN: **Ausritt auf der Balkanstute**

Es hatte sich gelohnt, so früh aufzubrechen, noch vor der ersten Dämmerung. Vor mir lag die leere Landstraße, die sich als helles Band durch die reizvolle Berglandschaft zog, dazu gab es einen strahlend schönen Sonnenaufgang. Wow!

Ich hätte jauchzen können vor Freude, legte einen Gang zu und donnerte mit meinem Sieben-Tonnen-Bock eine zehnprozentige Steigung hinunter, rechts von mir eine Steilwand, auf der anderen Seite, gleich neben der Spur für den Gegenverkehr – den es gerade nicht gab – der Abgrund mit Blick in felsige Schluchten und bewaldete Täler, schwarz noch, im Nachtschlaf. Und da, da vorne zwischen den beiden Bergkuppen leuchteten feuerrot die ersten Sonnenstrahlen, ließen die Gipfel erglühen, heller jetzt, eine Lichtflut, bald nur noch Strähnen von dunklem Rot in einer Welle von gleißendem Weiß, das sich schnell ausbreitete. Der langsam aufsteigende Sonnenball war viel größer, als ich erwartet hatte, einfach riesig! Geil! Ich drückte aufs Horn und hatte das Gefühl, der dröhnende Hupton würde den Bock noch beschleunigen.

Das Lenkrad sicher im Griff, gehorchte mir die Maschine mühelos, und ich rauschte durch die Senke, dann die nächste Steigung hinauf. Glücksgefühle, mein Herz ging auf, ich dachte an gestern Abend, an Dinu ...

Raus aus der Mühle, den anstrengenden Tag hinter mir lassen und erst mal duschen. Ein Typ hüpfert aus dem Truck direkt neben mir, Handtuch um den Hals, Waschzeug in der Hand, hat wohl dieselbe Idee wie ich. Dreht sich mit einem kurzen Blick zu mir um, wirft die lackschwarzen, halblangen Haare über die Schulter, nickt mir zu. Hossa! Aus der unrasierten Fresse mit den schwarzen Bartstoppeln blitzen mir helle Augen entgegen, ein Treffer direkt in meine Magengrube - oder eigentlich in meine Eier. Denn durch dieses Funksignal, das so was wie ›geile Drecksau‹ heißt, werde ich sofort scharf. Genau solche Kerle, braun gebrannt und schwarzhaarig, mit viel Balkan im Blut, machen mich an.

Ich bleibe stehen und krame in meinem Beutel, um ihn vorgehen zu lassen, merke, wie meine Eier schwer werden, als ich ihm folge, sein breites Kreuz und den netten Arsch bewundere, seinen lässigen Gang, die sorglos verdreckten, schmierigen Jeans und das verschwitzte T-Shirt, hellblau mit schweißfeuchten Stellen unter den Achseln und zwischen den Schulterblättern. Die turmhohen Lampen sind schon auf Nachtmodus gestellt, aber die sommerheiße Luft scheint noch in den rotgoldenen Lichtkegeln zu flirren. Meine Augen sind müde, doch nach ein paarmal Zwinkern hört das Flirren auf. Ich hole tief Luft, versuche, den hormongetränkten Schweißdunst des Kerls zu inhalieren, aber er ist natürlich zu weit weg, als dass ich was riechen könnte.

Jetzt bleibt er stehen, zündet sich eine Zigarette an, nur wenige Schritte vom Waschhaus entfernt. Mein Herz klopft, ich will ihn ansprechen, aber er nickt wieder, zieht an einer Kippe, die er zwischen Daumen und Zeigefinger hält, und dreht sich auch schon weg von mir. Mist!

Im Eingangsbereich kommt mir ein Mann entgegen, auf dem Weg zurück zu seinem Truck, frisch geduscht, nackter Oberkörper, Shirt über der Schulter. Nicht schlecht, auf diese bärige Art, bisschen Bauch, behaarte, breite Brust, kräftige Arme und nette Fresse mit Dreitagebart. Ich sehe

ihm nach, während er rausgeht, aber er dreht sich nicht um. Schade!

Mann, bin ich geil! In einer Kabine höre ich Wasser rauschen, ich gehe in die daneben, aber leider sind die Dinger hermetisch abgeschlossen. Keine Ritze, durch die man irgendwas sehen könnte. Der nächste Dämpfer!

Mein Schwengel schwillt beim Einseifen sofort an, und ich überlege kurz, ob ich wichsen soll. Ein paar Kabinen weiter zieht sich jetzt bestimmt mein Trucknachbar aus, macht sich nackt, mhmm. Aber gerade, weil ich an ihn denke - noch durchaus hoffnungsvoll, man weiß ja nie! - und an die Hitze da draußen, entscheide ich mich erst mal für kaltes Wasser. Der Duschstrahl ist breit und kräftig, genau richtig für eine Abkühlung.

Als ich am Waschbecken draußen die Zähne putze, kommt mein Balkankerl aus seiner Kabine, in Shorts und Slipper, die Haare noch nass, schmeißt seinen Kram in die Ecke des Waschtisches und fängt an, sich ebenfalls die Zähne zu putzen. Wir sind allein. Unsere Blicke treffen sich im Spiegel, er grinst unverbindlich freundlich mit schaumigem Mund, ich grinse zurück, spucke aus und spüle, nicht sicher, ob ich länger grinsen soll, länger glotzen. Verstohlene Spiegelblicke auf seinen nackten Oberkörper, die niedlichen Nippel, die schwarz behaarte Brust, die Haarlinie, die aus der Hose zum Bauchnabel verläuft. Fest ist er, der Bauch, warme, samtbraune Haut.

Der Kerl drückt seine Beule an den Waschtisch, immer noch am Zähneputzen, wippt dabei leicht vor und zurück. Scheiße, ich kann sehen, dass er hinter dem dünnen Stoff einen Ständer kriegt! Sein Blick im Spiegel verrät mir, dass er mich ertappt hat, wie ich auf seine Beule gestarrt hab, mein Herz bleibt stehen ...

Eine Sekunde zu lange passiert nichts, dann greift er plötzlich mit einer Hand nach unten, drückt kurz sein dickes Paket, und schon ist die Hand wieder weg. Ich schrubbe meine Jeansbeule jetzt meinerseits am Waschtisch, die Latte

darin ist leicht zu erkennen. Unverhohlen fixiert der Kerl meine Beule, hört auf mit Zähneputzen, hebt kurz den Blick und leckt sich mit breiter Zunge über die Lippen, starrt wieder auf meinen Schwanz in der Hose.

Jetzt ist alles klar. Ich drehe mich zu ihm, fasse an meine Beule und knete meinen steifen Schwanz, setze ein breites, einladendes Grinsen auf.

»*Nu aici!*«, meint er bedeutungsvoll, dann: »Nicht hier!«, weil er merkt, dass ich ihn nicht verstehe.

Ich unterbreche meine Schwanzmassage und nicke zustimmend. Wir beenden die Zahnpflege, räumen unsere Sachen zusammen und gehen raus. Ich lasse ihm den Vortritt, mal sehen, was er vorhat. Er scheint unsicher, nervös, wirft mir scheue Blicke zu, ein kleines Lächeln, mehr kommt nicht.

»Ich heiße Christoph«, breche ich das Schweigen. »Chris.«

Er bleibt ruckartig stehen, streckt mir seine Hand hin, förmlich irgendwie.

»Dinu.« Wir schütteln uns kurz die Hände und sehen uns dabei in die Augen, als ob unsere Namen eine Rolle spielen würden für das, was wir vorhaben. Aber es ist schön, seine Hand zu halten, ich lasse nur ungern los, hätte ihn am liebsten an mich gezogen, diesen sexy Teufel, den mir der Himmel geschickt hat. Doch er löst sich, geht voran zu den Fahrzeugen. Ich folge ihm zu seinem Truck, schon in der Erwartung, mit ihm einzusteigen, aber er hüpfert nur kurz rein und kommt mit einer Decke unterm Arm wieder runter.

Er deutet mit dem Kopf in Richtung eines Wäldchens am Rand des Parkplatzes, und ich ahne schon, dass er sich hier gut auskennt. Schweigend marschieren wir nebeneinander an den Truckreihen vorbei, kein Mensch zu sehen, auf dem ganzen Parkplatz nichts als erhitztes Blech und der Geruch von Diesel. Der Zauber zwischen zwei wildfremden Männern, die sich zufällig irgendwo begegnen und wissen, was jetzt gleich passieren wird – zumindest ungefähr –, hält uns beide gebannt. Es sind keine Worte nötig.

Wir haben das Wäldchen erreicht, dürre Zweige knacken unter unseren Füßen, während mein Lotse zielstrebig durch die Dunkelheit auf eine bestimmte Stelle zusteuert, ein sandiges Stück Boden zwischen drei alten Buchen. Sofort breitet er die Decke aus, stellt sich darauf und zieht seine Shorts vorne runter. Der halbsteife Schwanz baumelt ins Freie, und der Kerl bedeutet mir ungeduldig, heranzukommen. Kaum bei ihm, zieht er meinen Kopf zu sich und küsst mich leidenschaftlich. Sein Atem geht schnell, erregt, seine Hände wandern an meinen Hosenstall, grabbeln daran herum, wollen ihn öffnen, schon will der Kerl an mir runter. Seine Gier gefällt mir, aber er könnte auch auf eine allzu schnelle Nummer aus sein, das fände ich schade, ich will mir Zeit lassen. Also nehme ich sein Gesicht zwischen meine Hände, halte ihn oben, auf Abstand, fixiere ihn, bis er mir nicht mehr ausweicht, bis seine Augen mich ansehen. Wir tauchen kurz ineinander. Jetzt haben wir eine Verbindung. Erst dann küsse ich ihn wieder. Geil, wie er augenblicklich hingebungsvoll wird, in meinen Armen schwach wird, das spüre ich sofort. Und mein Schwanz spürt das auch, drückt schmerzhaft gegen den Jeansstoff, so hart ist er. Zwischen unseren Küssen murmelt der Kerl geiles Zeug, Rumänisch wahrscheinlich, klingt auf jeden Fall, als ob er so richtig scharf ist, jetzt hab ich ihn!

Ich packe ihn ein bisschen gröber an, schlage ihm mit der flachen Hand leicht auf eine Backe, er lacht frech auf, kriegt gleich noch einen Klaps. Er knurrt jetzt, windet lustvoll mit geschlossenen Augen sein Gesicht zwischen meinen Händen. Geil!

»Ja, das gefällt dir, du geile Drecksau!«, raune ich, die Stimme ungeübt und vor Geilheit belegt.

»Ja, ja!«, kommt es freudig zurück. Er scheint mich ganz gut zu verstehen.

Ich muss lachen. So ein geiler, devoter Prachtkerl!

Ich drücke ihn runter, auf die Knie, und sofort geht er an meine Beule, leckt und saugt daran, fährt aufgeregter an der

Latte entlang, die sich deutlich abzeichnet. Wieder bremsen ich ihn, greife mir seinen Kopf mit den vollen schwarzen Haaren und führe ihn langsam, ganz langsam rauf und runter, immer am Schaft lang, presse ihn zwischen meine Beine, unter meine Eier.

Genug, jetzt will ich mal seine Blaskünste testen!

Ich stoße den Kerl zurück und mache den Stall auf, hole den XL-Klöppel samt Glocken raus. Wichse ein paar Striche vor seinem hungrig aufgesperrten Maul, ziehe die Latte hoch, außer Reichweite, und präsentiere ihm meine dicken Eier. Sofort geht er ran, die schwanzgeile Drecksau, schleckt und saugt an den empfindlichen Klöten, die Sackhaare stören ihn nicht, mit breiter Zunge schlabbert er über beide Eier, dann den Schaft hoch. Ich lasse meinen Schwanz los, und sofort sind seine Lippen dran. Geil, wie er sich die Vorhaut schnappt und daran nuckelt, um gleich darauf die Eichel samt Vorhaut in den Mund zu nehmen. Ich spüre seine Zunge in den Hautmantel schlüpfen und die Eichel kreisend umspielen. Dann holt er Luft und schiebt sich mehr vom Schwanzkolben zwischen die Kiemen, ein gutes Stück, wieder raus, noch mal Anlauf, wieder rein - nicht schlecht! Mein Knüppel steckt zu zwei Dritteln in dem Fickmaul drin, das ist vielversprechend.

Vor und zurück wippt der Kopf des geilen Schwanzlutschers, er presst sich den dicken Kolben immer tiefer in die Kehle. Meinem Schwanz gefällt die Behandlung der speichelnassen, heißen Maulfotze, er spendet unablässig Vorsaft und schmiert die Sauerei noch zusätzlich. Die kleine Drecksau stöhnt und grunzt lustvoll, schluckt die Säfte und wichst dabei den eigenen Schwanz wie ein Verrückter, kann gar nicht genug kriegen von meinem dicken Prügel.

Ahhhh, wie geil! Die Geilheit peitscht mich in den Fickmodus, ich packe die Maulfotze und presse meinen Bolzen tiefer, gegen den Widerstand rein in die Kehle, ignoriere das Würgen, halte den Kopf fest wie im

Schraubstock, registriere die Schluckbewegungen an meinem Schwanz, ficke rein in die enge Röhre, reinreinrein!

Mit einem Ruck lasse ich los, der Kerl ringt nach Atem, beugt sich zur Seite und spuckt unter Röcheln jede Menge Speichel und Rotze aus, kommt jedoch gleich danach hoch, das Gesicht total verschmiert, aber mit glücklichem Grinsen, und die hellen Augen funkeln mich dankbar und freudig an.

»Ja, ja«, keucht er, den Blick schon wieder auf meine tiefende Latte gerichtet.

Geil! Ich halte seinen Kopf fest und schiebe meinen Schwanz tief ins geöffnete Maul, bis in die Kehle – und dann wieder raus. Der Kerl schnappt hungrig nach dem Fickprügel, und schon füttere ich ihn wieder, ein paar kurze Stöße tief in die Kehle, dann wieder raus. Das geile Spiel wiederhole ich ein paarmal, und der Schwanzlutscher wird richtig verrückt vor Lust auf den dicken Lolli, lacht und streckt die Zunge weit raus, den Mund weit aufgesperrt, bis ich ihm einen richtigen *Throatfuck* verpasse.

Gurgelnd lässt sich die schwanzgeile Drecksau tief und fest in die Kehle ficken, rein, rein, rein, jaaa!, drin bleiben, tief drin, bis der Kerl sich röchelnd freikämpft und den Pflock ausspuckt. Er stützt sich auf dem Boden ab, lacht dabei heiser und glücklich. Die harte Nummer scheint ihm zu gefallen.

Schon richtet er sich in der Hocke wieder auf, und sein geöffnetes Maul lädt zum Weiterficken ein. Ich grinse, froh, so ein unerwartet geiles und ausdauerndes Luder erwischt zu haben. So was ist selten genug! Ich lobe den wildfremden Typ, garniert mit versauten Sprüchen, mir ist egal, ob er mich versteht oder nicht. Wie der jetzt meinen Schwanz bläst, echt genial! Ohne jeden Widerstand fickt er sich meine XL-Latte in die Kehle. Mit einer Hand fahre ich hinten am nackten Rücken entlang in Richtung Arsch. Sofort geht die Kiste hoch, sehr schön. Mein Mittelfinger findet ein weiches, eingeschmiertes Loch, bohrt sich mühelos hinein,

und ich frage mich, ob da nicht schon eine Ladung Sperma drin ist, so nass ist es da drin.

Bevor das zu viel des Guten wird, entziehe ich meinen Schwanz der geilen Behandlung und gehe um den Kerl rum, ich will ihn in der Hocke von hinten ficken. Aber er steht eilig auf, geht die paar Schritte zu einem Baum, beugt sich vor und stützt sich am Stamm ab.

Junge, Junge, ist der Typ heiß, wie er über die Schulter nach hinten zu mir blickt, wild und erwartungsvoll, willig, geil darauf, gefickt zu werden! Ich grinse ihn an, schmiere mir beim Näherkommen Spucke auf die Latte, stelle mich zwischen die leicht gespreizten Beine und setze an. Der Kontakt mit dem heißen Fickloch ist echt genial! Ich genieße es, mit der sensiblen Eichel den Einstieg rauszuzögern, wieder und wieder den Ringmuskel aufzudrücken, bevor ich den harten Kolben tiefer schiebe, tiefer, rein in den strammen Arsch. Aah!

Ich warte einen Moment, bis alles in dem Kerl weich und entspannt ist. Ein leises, kehliges Stöhnen kommt von ihm, er ist so weit.

Mit langsamen Stößen fange ich an, ihn zu ficken, packe seine Hüften und ficke schneller jetzt, ziehe den Burschen richtig durch. Rein und raus, in wechselndem Rhythmus, mal schneller, dann wieder langsam, verdammt langsam, weil ich kurz vorm Kommen bin. Ich merke, wie der Druck übergroß wird – Scheiße!

Obwohl ich alle Muskeln anspanne, so gut es geht, spritze ich ab. Ich halte still und schaffe es gerade noch, den größten Teil zurückzuhalten. Keine falsche Bewegung jetzt! Nach ein paar Sekunden, in denen der Kerl – danke! – mucksmäuschenstill hält, habe ich mich im Griff. Die Lustkurve ist runter, aber der Schwanz ist noch beinhart, noch ausreichend Sperma im Bunker. Es kann weitergehen!

Mein Fickstück hat bemerkt, was da grad los war, vielleicht an meinem Stöhnen, vielleicht am Schwanzzucken in ihm drin. Auf alle Fälle legt er jetzt richtig los, schwingt

seinen Arsch gegen meine Fickstöße, dass es nur so klatscht. Er lässt alle Hemmungen fallen, jetzt wo klar ist, dass ich so schnell nicht wieder abspritze.

Ich pflüge die heiße Saftfotze mit Schmackes durch, stoße von schräg unten rein ins Fickfleisch, richte mich dann etwas mehr auf und nagle den Kerl von oben, stütze mich auf ihm ab, geilgeilgeil, die Schlampe geht mit wie ein Profi! Stöhnt im Rhythmus der Stöße, bückt sich tiefer, breiter die Beine, geht ins Hohlkreuz, streckt den Arsch dem Dampfhammer entgegen und lässt sich durchbocken, dass es eine Freude ist. Dreht dabei den Kopf zu mir und zeigt mir seine geile Fresse, nassgeschwitzte schwarze Haarsträhnen auf Stirn und Wange, die Augen vor Lust weit aufgerissen, diese hellen Augen im dunklen Gesicht. Glücksgefühle pur, geht mir genauso! Was für ein Geschenk ist dieser Mann!

Unser geiler Zweikampf ist nicht unbemerkt geblieben, aus dem Schatten der Sträucher kommt ein Mann dazu, ein klobiger, derber Typ mit dunklem Schnauzer und Koteletten und Glatze. Er wichst seinen Schwanz beim Nähertreten, dick und hart ist das Teil. Muskelbepackte, tätowierte Arme, Unterhemd und verdreckte Arbeitshosen, Stiefel.

Mir gefällt die Wendung, ich bin für Dreier immer zu haben, und mein Fickstück sieht das genauso. Er lässt den Baumstamm los und hält sich stattdessen am Gürtel des Neuankömmlings fest, nimmt sofort dessen Schwanz ins Maul. Der grunzt erfreut und lässt sich nur zu gerne von dem geübten Schwanzlutscher verwöhnen, fickt ihn tief in die Kehle, während ich noch immer in dem Kerl stecke.

Der Balkanbursche macht wunderbar mit, massiert mit seiner Muskelfotze mein pralles Teil, es fühlt sich an, als ob es vibriert da drin in dem Kerl, das heiße Fickfleisch, ah! ... Ich schließe die Augen, ficke langsamer, Mann, ist das ein geiles Gefühl! Mein Schwanz wird noch härter, noch dicker, pumpt sich auf, um die glühende Fotze völlig auszufüllen, rein - rein - rein!

Ich spüre den Orgasmus im Rückenmark kribbeln - geil! - ficke einfach weiter, langsam, den Reiz voll auskostend - immer rein - rein - rein! Der Saft steigt, der Druck wird größer, zwingt mich, schneller zu stoßen, noch schneller, reinreinreinJAAA!

Ich packe den Kerl fest an den Hüften und spritze in ihm ab, die ganze aufgestaute Ladung, fünf, sechs heftige Schüsse, gefolgt von schier endlosem Nachsaften, Mann, ist das gut!

Benommen schüttele ich den Kopf, öffne die Augen und komme nur langsam wieder klar. Sehe, dass der Typ da vorne sich immer noch einen blasen lässt, aber interessiert beobachtet, wie ich mich von dem aufgefickten Arsch löse. Kaum bin ich einen Schritt zurückgetreten, um meinen Schwanz in die Hose zu packen, geht er auch schon rum um den geilen Fickburschen. Sein Prügel kann es gut mit meinem aufnehmen, ist vielleicht sogar noch ein bisschen dicker als meiner. Er glänzt nass vom Speichel der Maulfotze unter den Wuchsstrichen der Truckerhand. Der Fremde nickt mir kurz zu und schiebt ohne weitere Umstände seinen Hengstschwanz in die vollgespritzte Arschfotze.

Genüsslich stöhnt die Fickstute auf, dreht sich zu mir hin und geht mir an die Hose, will meinen Schwanz. Aber ich hab genug. Ich tätschle dem Kerl die Wange, bin echt dankbar für die geile Nummer, doch als er meinen Daumen packt und dran lutscht, entziehe ich mich und stapfe davon.

Ich muss grinsen bei den eindeutigen Lauten, die ich langsam hinter mir lasse.

Noch mal duschen und dann ab in die Koje!

SCHWECHAT, KURZ VOR WIEN:

Anmache beim Zwischenstopp

Es war natürlich nicht optimal, dass ich die Strecke von Budapest nach Wien ohne Ladung unterwegs war, aber es gelang meinem Onkel selten, die gesamte Strecke vollzubuchen. Und mir war es recht, den unbeladenen Truck durch die Landschaft zu kutschieren, es machte viel mehr Spaß als mit zwanzig Tonnen Fracht an Bord. Die Erinnerung an Dinu machte mich echt geil. Ich war froh, dass ich noch mal geduscht hatte, denn wenn ich den sexy Kerl auch noch an mir hätte riechen können, hätte ich rechts ranfahren müssen, um mir einen runterzuholen und wieder einen klaren Kopf zu kriegen.

So aber war das nicht zwingend nötig. Das bedeutete, keine Zeit zu verlieren, einfach weiterzufahren, das unterschwellige Gefühl zu genießen, das mir der halbsteife Schwanz in der Hose verschaffte. Aber ich musste sowieso mal langsam auf den Verkehr achten, denn als es heller wurde, nahmen auch die anderen Fahrer ihren Dienst auf.

Die Straße war sicher, aber nicht ungefährlich. Wir alle waren aufeinander angewiesen, wenn wir zentimetergenau aneinander vorbei- oder hintereinander eine Steigung hinauffahren. Doch es gab leider immer mal wieder einen Verrückten in der Kolonne, oder einen Alkoholisierten, der allzu risikobereit war.

Glücklicherweise floss alles im Moment prima dahin. Noch zweihundert Kilometer bis Wien. Zuvor musste ich bei Schwechat abfahren und eine neue Ladung aufnehmen,